

Author: Arnim Lueck

Version: 2005-12-29

Sauerland Open 2005 in Meinerzhagen

Vom 9.12. bis 11.12.2005 hat Jürgen Beissel das Sauerland Open ausgerichtet. Das Turnier ist ein 5 Spiele Turnier wobei die ersten drei Spiele jeweils getrennt in Antike und Mittelalter ausgetragen werden. Es gibt dann jeweils eine Wertung innerhalb des Zeitalters und aus den letzten beiden Spielen einen Gesamtsieger.

Ich bin wieder mal mit den Ugariten angetreten. Meine neuen Q'in Chinesen sind noch nicht fertig und die späteren Chinesen machen mir zur Zeit nicht so viel Spaß. Meine Armee sah in etwa so aus:

- Kommando A:
Ein ugaritischer Oberbefehlshaber mit ungestümer Infanterie (Seevölker und Gagsans Stammeskrieger), Hupshu Bogenschützen und Speerträgern. Die Bogenschützen der Hupshu sind nicht so brilliant (gelten als irreguläre Bow inferior) aber die Speerträger sind ganz gut (irreguläre Auxilia ordinary). Also ein reines Infanterie - Kommando.
- Kommando B
Ein ugaritischer Subgeneral mit leichten Maryannu Streitwagen, berittenen Spähern, regulärer schwerer Infanterie (königliche Garde mit Bogenschützen und Schwertkämpfern) sowie ein paar Plänklern.
- Kommando C
Ein weiterer ugaritischer Subgeneral mit schweren Streitwagen, die in DBM als ungestüme Ritter gelten sowie richtig vielen Plänklern.
- Kommando D
Ein canaanitischer Alliiertes General mit weiteren leichten Streitwagen und ein paar Plänklern.

Die vielen Plänkler sind nur dazu da mir im Notfall mehr Zeit zu erkaufen. Die Armee ist relativ sperrig, da die ungestümen Truppen oft sehr lange brauchen, bis sie an ihrem Einsatzort ankommen.

Das erste Spiel war gegen Marc mit späten Karthagern

Marc hat die Tendenz zu einer (fast) fehlerfreien defensiven Spielweise. Am meisten Spaß macht es daher, ihn mit brachialer Gewalt anzugehen. Da es das erste Spiel war, wollte ich ihn auch noch mit der Existenz der schweren Streitwagen überraschen. Und wie immer wenn man zuviel will geht es schief. Die Streitwagen kamen zu spät aus ihrem Versteck, der Angriff auf der linken Flanke hatte nicht die erforderliche Wucht und Marc hat ihn gekonnt auseinandergenommen. Dadurch wurde meine Position etwas labil und etwas Kampfespech beim Zusammentreffen der schweren Infanterie gab den Ugariten dann den Rest.



Der Karthager freut sich schon

Sehr schön an Marcs Karthagern ist die einfache aber historische Zusammensetzung. Speerträger bilden die Hauptmacht, die Nubischen Reiter bilden eine schnelle bewegliche Truppe und gallische Kavallerie bietet eine hochmobile Reserve. Das Lager ist befestigt, damit niemand was klagt.



Der Angriff der Ugariten

Man sieht hier schön die Verspätung der blauen Streitwagen im Hintergrund. Im Vordergrund treffen die Infanteriekontingente aufeinander. Auch hier hatten die Karthager etwas mehr Glück. Aber es gab heftige Verluste auf beiden Seiten.



Die Nubier erwarten den Feind

Diese Aufnahme zeigt das Entstehen der Katastrophe. Die Streitwagen haben nicht genug Punkte, um in Formation durch die Plänkler vorzurücken. Sie kommen dann einzeln durch und werden von den wartenden Nubiern empfangen. Die Karthager haben die Schlacht gewonnen, aber mit bösen Verlusten.

Das zweite Spiel war gegen Rolf Linke mit Pergamons Griechen

Ich hatte mir diese Liste nie so genau angesehen, aber was Rolf da mitgebracht hat sah jetzt auch nicht soo gefährlich aus. Ein Mischmasch aus Warband, Speeren, Artillerie, Geländetruppen und Rittern. Irgendwie von allem etwas. Bei mir funktionieren solche Armeen nicht.



Pergamon persönlich

Was ich nicht so ernst genommen hatte war die Menge an Artillerie, die Rolf dabei hatte und im Verlauf der Schlacht super eingesetzt hat. Fieserweise hat er damit jeden Vormarsch am Rande der Berge (die auf meiner linken Flanke waren) gestoppt.



Die schwere Artillerie

Nach der Aufstellung war ich völlig optimistisch. Seine rechte Flanke war kürzer und schwächer als meine linke. Das müsste klappen, wenn nur mein Alliiertes zuverlässig wäre. Und zu Rolfs Verdruss war der Canaaniter der erfolgreichste meiner Generäle. Das Zentrum wollte ich einfach frontal mit schweren Streitwagen und Schwertkämpfern angehen und rechts dachte ich an ein nichtssagendes Nichtangreifen beider Seiten.



Die Aufstellung der Griechen

Meine Aufstellung war einfach: Der Canaaniter ganz links in den Bergen. Kommando C halblinks vorne, Kommando A dahinter. Kommando B auf der rechten Flanke mit der Kavallerie ganz außen. Na denn mal los! Die Streitwagen stürmen vor, aber die Infanterie hängt viel zu weit zurück.



Der Angriff der Ugariten

Jetzt offenbarte sich die kluge Position der griechischen Artillerie. Die Streitwagen kommen an dem kleinen Hügel nicht vorbei, weil sie ständig vor dem Beschuß zurückprallen. Zwei Streitwagen werden unter den Geschossen begraben.



Die Engstelle am Hügel

Im Zentrum dagegen kämpfen die Streitwagen zunächst erfolgreich gegen Pergamons Infanterie. Die Griechen sehen sich gezwungen einige Ritter von ihrer linken Flanke ins Zentrum zu ziehen. Meine Infanterie kann sie gerade noch so abfangen. Das gesamte Fußvolk der Ugariten kam peinlich zu spät.



Der Entlastungsangriff der Kavallerie

Glücklicherweise hat Rolf versucht auf seiner schwächeren rechten Flanke die Berge anzugreifen bevor meine canaanitische Kavallerie die Griechen bedrohen kann. Er hätte es sogar fast geschafft, aber das war im Wesentlichen der Untergang der Griechen. Rolf, du sollst nix angreifen, was zwei Nummern zu groß ist. Die Canaaniter fuhren mit den Wagen da etliche Griechen platt.



Meine linke Flanke

Im Zentrum leisteten Rolfs gallische Warband bitteren Widerstand, also genauergesagt die Hälfte von ihnen. Er hatte 8 Warband, zwei breit, vier tief. Die eine Kolonne ging anstandslos unter. Selbst der Psiloi daneben hielt meinen General 4 Runden lang auf. Daran nahmen sich die anderen vier ein Beispiel und drängten meinen Angriff prompt wieder zurück und in meine eigenen Infanterie hinein. Die Ugariten erlitten üble Verluste. Aber Rolfs Entlastungsangriff kam nicht so an wie er sich dass so dachte. Die Griechen verloren die Schlacht, aber nur um einen winzigen Unterschied. Wenn ich mich korrekt erinnere ging es am Ende um jeweils ein Element hin oder her. Ein tapferer Schwertkämpfer entschied das Duell indem er diese bescheuerte schwere Artillerie der Griechen endlich ausknipste.



Das Getümmel im Zentrum

Das dritte Spiel hätte gegen Stepfan Gögelein mit Alamannen sein sollen. Allerdings ging es mir an dem Tag nicht so gut und ich habe das Spiel kampflos abgegeben und gegen drei Stunden Schlaf getauscht. Peinlich aber wahr. Dafür gibt es noch ein Bild vom Spiel Benno gegen Roman. Roman hatte Benno eindrucksvoll umzingelt und dann an zwei Punkten den Ring von Bennos Arabern durchbrochen.



Ergebt Euch! Widerstand ist zwecklos

Das vierte Spiel gegen Jürgen Beissel mit patrizianischen Römern

Das war ein Spiel für echte Männer: Alles was wehtut auf der gleichen Flanke gegeneinander. Römische Ritter, Kn(F), gegen ugaritische Streitwagen Kn(O) und Cv(S). Jürgen hat mich auf meiner linken Flanke ausgetrickst und mir dort einige Verluste zugefügt. Im großen Getümmel sah es lange unentschieden aus, bis ich dann in einer dramatischen Runde untergegangen bin. Jürgens entscheidender Vorteil war seine zweite Reihe aus Kavallerie und Rittern. Meine zweite Reihe bestand nur aus Plänklern. Die kommen nicht so weit wie berittene Reserven.



Das Aufeinandertreffen Ritter gegen Streitwagen

Das fünfte Spiel gegen Jan Helmet mit Akkadern

Jan spielt seit einiger Zeit diese Unmenge an irregulären Piken. Die gelten zwar als 'inferior' aber Piken vier tief gestaffelt sind frontal für meine Armee nicht zu knacken.



Jan der Herr der Piken

Wenn Jan seine Piken auf einer Seite einigt, dann hilft eigentlich nur noch ein Flankenmarsch mit den schweren Streitwagen. Leider hatte Jann Bengen genau das im vierten Spiel gegen die Akkader gemacht. Daher hatte ich Angst, Jan wäre auf so etwas sicher vorbereitet. Das war teilweise richtig, ich hätte es wohl trotzdem tun sollen.



Der Akkadische Igel

Ich baute also darauf den Wald auf meiner rechten Flanke zu erobern. Das sollte es mir erlauben, seine Piken mit ungestüme Infanterie in der Seite zu fassen. Gleichzeitig wollte ich sie mit der königlichen Garde von vorne angreifen. Die Garde hat einige Bogenschützen dabei. Das sollte hoffentlich eine Chance für den Sieg eröffnen.



Die Ugariten



Angriff durch das Wadi auf den Wald



Kampf im Wald



Die Ugariten im Wadi

Leider hat alles nix genutzt. Die Akkadischen Plänkler haben meine Infanterie im Wald gestoppt. Die ungestüme Seevölker Infanterie kam nie recht aus dem Wadi heraus und die Bogenschützen haben nur zwei oder drei Piken erschossen. Die Zeit war aus, Ugarite und Akkad trennen sich unentschieden.



Die Akkader halten den Wald gegen die Übermacht

Fazit: Die Räume in Meinerzhagen sind sehr angenehm. Fünf Spiele ist immer etwas anstrengend aber dadurch ist das Turnier vom sportlichen Gesichtspunkt her immer klasse. Man sollte seine Armee im Griff haben, wenn man in Lüdenscheid gut abschneiden will.